Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & C.

Injertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogoen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No. 28. **(1. Blatt.)** **Schwerte,** Samstag, 2. Februar 1901. **34. Jahrgang**

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— (Reichstag). Freitagssitzung. Der Reichstag setzte heute die Etatsberatung bei dem Kapitel „Gesundheitsamt" fort. Auch bei dieser dem Reichsamt des Innern zugehörigen Abteilung entwickelte sich wieder im Anschluß an den die Besoldungen des Präsidenten (15000 Mark, und der ersten eamten dieser Behörde enthaltenden Titel 1 eine allgemeine Erörterung. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) wegen des biologischen Instituts und der Malariaforschung erwiderte Staatssekretär Graf Posadowsky, die Selbständigkeit des biologischen Instituts werde seit längerer Zeit erwogen, könne aber erst entscheidend in Frage kommen, wenn man sich über den Ort, wo ein solches Institut zweckmäßig endgiltig zu errichten wäre, schlüssig geworden sein würde. Vorläufig fänden in dieser Richtung sorgfältige Prüfungen statt. Auch hinsichtlich der Malariaforschung sei man in die Erwägung eingetreten, ob es sich nicht empfehle, fußend auf den ausgezeichneten Leistungen Professor Kochs, die Protozoinforschung auf das ganze medizinische Wissenschaftsgebiet auszudehnen. Diese Prüfungen seien noch nicht abgeschlossen. Abg. Antrick (soz.) erneute seine bei Beratung des Seuchengesetzes vorgebrachten Beschwerden über Mißstände in den Berliner Krankenhäusern, namentlich über die schlechte Bezahlung und starke Anstrengung des Personals und fragte an, ob in dieser Beziehung von der Behörde Schritte, und welche, gethan worden wären. Geh. Medizinalrath Dr. Pistor erwiderte, die vorjährigen Beschwerden des Vorredners hätten sofort zu eingehenden Nachforschungen Veranlassung gegeben, indessen keineswegs Bestätigung gefunden. Abg. Dr. Endemann (natl.) wünscht bessere Gehälter für die Veterinärärzte, beklagt die geringe Einwirkung des Reiches auf die Einzelstaaten in Bezug auf die Verunreinigung der Flüsse und ebenso, daß die Feuerbestattung noch immer nicht zugelassen werde. Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) betont die Nothwendigkeit der Protozoenforschung und namentlich auch der Mücken, welche Professor Koch als Träger des Malariabazillus festgestellt habe. Dr. Langerhans befürwortet die Zulassung der freiwilligen Feuerbestattung für das ganze Reich. Der Rest gelangte nach unerheblicher Debatte zur Annahme. Nächste Sitzung: Montag: Reichsjustizetat.

— Ueber die geplante Neuuniformierung der Armee wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß außer Mannschaften der Infanterieschießschule in Spandau, welche die neue Kleidung seit einigen Wochen probeweise tragen, binnen kurzem auch noch andre Truppenteile in größeren Verbänden probeweise damit ausgestattet werden sollen. Bei der Infanterieschießschule bewegen sich die Mannschaften mit der neuen erdfarbenen Bekleidung zwischen anderen mit der bisherigen Uniform, damit der Unterschied möglichst hervortrete. Wie die blanken Knöpfe des Rockes durch dunkelfarbige ersetzt sind, so ist auch er blitzende Helmbeschlag verschwunden. Der Helm, dessen Kopfrundung aus hartem Filztuch von der Farbe des Rockes besteht, währen die beiden Schirme, vorn und am Nacken, aus bräunlichem, dunklem Leder gefertigt sind, hat Metallbeschlag und Spitze von matter, stumpfer Farbe. Wenn die Uniform sich bewährt, wird sie sicherlich allgemein eingeführt werden. Sicher ist aber, daß zur Parade auch künftighin die bisherige glänzende und stramme Uniform benutzt wird. Die neue Ausrüstung ist für den Felddienst und den Krieg bestimmt.

— Die Volksschullehrer im Großherzogtum Hessen haben eine namhafte Gehaltserhöhung erhalten. Die Mindestsätze sollen in 32 Dienstjahren von 1100 bis 2800 Mark steigen. Die Städte gehen darüber hinaus. Hierzu kommt noch eine Mietsentschädigung von 200 Mark, die in den Städten ebenfalls entsprechend höher ist. Das neue Besoldungsgesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1900 in Kraft, sodaß also jeder hessische Lehrer sofort Anspruch auf das volle Gehalt hatte und den Mehrbetrag für drei Vierteljahre nachbezahlt erhielt.

— (Preußischer Städtetag). In der Mittwochssitzung des Städtetages, in welcher über die Beteiligung der Frauen bei der Armen- und Waisenpflege verhandelt wurde, wurden Leitsätze angenommen, nach denen 1) die Heranziehung von Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege dringend wünschenswert ist; 2) dies Ziel bestens dadurch erreicht wird, daß die Gemeinden Frauen zur Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisenverwaltungen einordnen; 3) wo feste Organische Verbindungen zwischen der Armen- und Waisenverwaltung und den Frauenvereinen bestanden und sich bewährten, wird auch künftig die Heranziehung der weiblichen Hülfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein. Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: Bei den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die gewerbliche Zwangs-Fortbildungsschule die wichtigste und wertvollste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend, deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen ist. Die Anregung des Oberbürgermeisters Bollmann-Guben, betreffend die Gründung einer zentralen Auskunftsstelle für alle städtischen Angelegenheiten, wurde dem Vorstande zu weiterer Veranlassung überwiesen.

— (Aus den Kolonien). Die heidnische Blutrache mit ihrer entsitzlichen Grausamkeit zeigte sich vor einigen Monaten im deutschen Togo-Lande in einem Falle, der ein ernstliches Eingreifen der Regierung nötig machte. In der Nähe der Missionsstation Ho, wo die Norddeutsche Mission eine ihrer Stationen und eine schwarze Christengemeinde hat, wurden 5 Männer aus dem Lande Asante, die wahrscheinlich als Händler ganz harmlos ihres Weges gewandert kamen, aufgegriffen, gebunden und vor den Häuptling gebracht. Sie hatten niemandem etwas zuleide gethan. Aber etliche Leute von Ho waren im Kriege gegen Asante gefallen, und nach heidnischer Sitte konnten ihre Anverwandten sich nicht eher beruhigen, als bis sie Asante-Blut vergossen hatten. Der Plan war wohl überlegt. Einer von den Gefangenen, welcher wohl ahnte, was geschehen würde, hatte sogleich gebeten: „Ach, schneidet mir doch die Kehle ab." Aber der Wunsch wurde nicht erfüllt. Die Martern, mit denen die Aermsten langsam zu Tode gequält wurden, spotten aller Beschreibung. Die abgeschnittenen Köpfe und herausgeschnittenen Herzen wurden an benachbarte Stämme geschickt, die gleichfalls in Blutrache zu Asante standen. Die Sache war übrigens in größter Heimlichkeit vollführt. Der Häuptling hatte befohlen: „Keiner darf etwas sagen, und wer es dennoch thut, dem werde ich den Mund abhauen!" Die Sache wurde aber doch ruchbar, die Hauptschuldigen kamen indessen auf Fürsprache der Missionare mit einer Gefängnisstrafe davon.

— (Deutschland und die Kapkolonie). Im Jahre 1899 wurden von Deutschlands Waren im Werte von rund 16 Millionen Mark nach der Kapkolonie ausgeführt, während die Einfuhr kapländischer Produkte nach dem Deutschen Reiche sich nur auf etwa 4 Millionen Mark bezifferte. Die amerikanische Aus- und Einfuhr ist doppelt so groß als die deutsche. Großbritannien führt für 250 Millionen Mark Waren nach dieser Kolonie aus, während die Einfuhr von dort fast den Wert einer halben Milliarde Mark erreicht.

— Der Wert der im Welthandel in Ein- und Ausfuhr umgesetzten Güter betrug 1860 30 Milliarden Mark, 1890 71 Milliarden, 1900 fast 87 Milliarden. Die meisten Staaten haben eine Steigerung des Außenhandels zu verzeichnen, nur Frankreich und Belgien haben ungünstige Bilanz aufzuweisen. Die Ausfuhr Englands ist nicht bedeutend größer, als die Deutschlands, während die Einfuhr fast doppelt so groß ist.

Niederlande.

= Die Hochzeitsgeschenke des Regenten Herzog Joh. Albrecht von Mecklenburg und der Herzogin an die Königin Wilhelmina und Herzog Heinrich sind bereits in den Läden drei Silber-Schmiede zu sehen, die diese kostbare Gabe angefertigt haben. Bei Joost sind zwei runde und zwei große ovale Terrinen, die von prächtigen Sockeln mit Löwenklauenfüßen getragen werden. An den Terrinen sind Löwenköpfe mit Ringen in den Rachen angebracht. Außerdem ist das Gefäß mit Kränzen und der Deckel mit einem schön gearbeiteten Tannenzapfen geschmückt. Zu dieser Garnitur gehören auch doppelte Tischglocken auf großen flachen Schüsseln. Das ganze Silber ist nach dem im Silberzimmer im Schlosse zu Schwerin befindlichen Silbergeschirr modelliert worden. Die Modelle kamen im Jahre 1799 durch die Gemahlin des Prinzregenten Friedrich Ludwig, die Großherzogin Helene Paulowna, nach Mecklenburg-Schwerin. Bei dem Goldschmied Rotfisch sind zwei ovale Jardinièren, zwei neunarmige Kandelaber, zwei siebenarmige Kandelaber und zwei fünfarmige Kandelaber zu sehen. Alle Arme enden in Sphinxköpfen. Bei dem Goldschmied Schomaker sind im Schaufenster vier viereckige, vier dreieckige und zwei ovale Schüsseln ausgestellt; die dazu gehörigen Deckel entsprechen im Stil dem übrigen Geschirr.

England.

= Der neue König gedenkt die Politik der „splendid isolation", der herrlichen Isolierung, aufzugeben und enge Fühlung mit den leitenden Kreisen der Staaten des Kontinents zu nehmen.

= Soldaten gesucht! Die Admiralität veröffentlicht einen Befehl, worin die Mannschaften, welche die Marine nach einer kurzen Dienstzeit verlassen haben, freundlichst ersucht werden, in die neue Division der Marinereserve einzutreten, die den Namen „Flotten-Reserve" tragen wird. In demselben Befehl werden auch die pensionierten Mannschaften aufgefordert, in diese Division einzutreten.

= Die Ansiedlung von Spanien auf dem Felsennest Gibraltar, das bekanntlich mit dem Festlande durch eine schmale Landzunge verbunden ist, soll eingeschränkt bezw. ganz verboten werden. Chamberlain hat bei seinem Besuch daselbst erkannt, daß im Falle einer Belagerung die Fremden gefährlich werden könnten. Gibraltar dürfe nicht eine Kolonie sein, sondern lediglich eine Festung.

Oesterreich.

= Die Hoffnung, daß die deutschen Parteien zusammenhalten und mit dem Polenklub eine regierungsfähige Majorität bilden würden, hat sich nicht erfüllt. Die in Wien gewählten Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei verlangen, unterstützt von mährischen Abgeordneten, eine Parteierklärung gegen die Christlichsozialen, was das Abspringen mehrerer in Böhmen gewählter Mitglieder zur deutschen Volkspartei hervorrufen wird; und da sich auch radikaldeutsche Organe gegen die engere Verbindung mit den deutschen Klerikalen aussprechen, werden drei große deutsche Gruppen bestehen, von denen die eine die radikale und die Volkspartei, die zweite die Fortschrittspartei und den Großgrundbesitz, die dritte die Christlichsoziale und die katholische Volkspartei umfassen wird. Das sind schlechte Aussichten für die deutsche Sache in Oesterreich.

China.

+ Felmarschall Graf Waldersee meldet am 31. Januar aus Peking:

Die Kolonnen Hoffman und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch vorzüglichen Nachrichten-Dienst rechtzeitig gewarnt worden sind.

+ Einem Telegramm aus Tientsin zufolge haben die Deutschen das Arsenal von Tschiku in die Luft gesprengt. — Eine große deutsche Expedition hat Peking verlassen. Sie marschiert nach der Hauptstadt von Schansi und nahm für vier Wochen Vorräte mit.

+ Bei der Vernichtung chinesischen Pulvers in Schanhaikwan wurden durch eine Explosion 40 japanische Soldaten getötet ud zwei englische Soldaten verwundet.

+ In China werden die ernsten Vorgänge auf dem Kriegs-Theater von Zeit zu Zeit heiter unterbrochen durch Vorstellungen des Clowns Li Hung Tschang, der die fremden Gesandten zum Narren hält. Seine letzte Leistung ist folgende: Wir sind der amerikanischen Regierung dankbar für den Vorschlag, daß die Provinz Petschili geräumt werde. Dies würde die Lage retten, die sich beständig verschlimmert. Wir haben den Wünschen der Mächte Folge geleistet, so weit wir es vermochten. Jetzt brauchen wir Beistand zur Ausführung der Einzelheiten. Sollte der amerikanische Vorschlag angenommen werden, so würde die Lösung unserer Aufgabe nicht sehr schwierig sein. Diese bewaffneten Expedition bilden eine große Bedrohung. Auf Seiten Chinas ist nicht der mindeste Wunsch vorhanden, weniger zu thun, als die Forderungen der Mächte enthalten, aber wir ersuchen die Mächte, nicht auf unmöglichen Bedingungen zu bestehen, sondern unsere Anstrengungen zu unterstützen, die wir in der Hoffnung machen, den Krieg zu vermeiden. Wann der Hof nach Peking zurückkehren wird, was kann ich sagen, wenn ich sehe, daß Graf Waldersee den Palast bewohnt? Ich kann ihm nicht sagen, wir wünschen, daß er denselben verlasse, um Raum für den Hof zu machen. Wir sind ein höfliches Volk (!)."

Argentinien.

= „Die im Chubutgebiete Argentiniens (Südamerika) ansässigen Waliser-Kolonisten, die in fast 40jähriger schwieriger Arbeit wahre Pioniere der Kultur für Argentinien gewesen sind, haben sich in einer Anzahl von mehr als 3000 an den britischen Kolonialminister gewandt, um von ihm zu hören, unter welchen Bedingungen eine Einwanderung in Südafrika für sie ermöglicht werden könne. Diese konservativen und fleißigen Leute werden durch die Schuld der Regierung aus dem Lande getrieben, denn von den ihnen seit Jahren gemachten Versprechungen mit bezug auf endliche Regelung der Rechts- und Bodenverhältnisse, der Wasserregulierung und ähnlichen öffentlichen Arbeiten in ihrem Bezirke ist auch nicht eine einzige gehalten worden, und die Waliser sehen sich einfach außerstande, den mühsamen Kampf ums Dasein unter dem drückenden Steuerregime der argentinischen Regierung noch länger fortzusetzen. Damit verliert die Republik ihre besten Kolonisten, und ihr Ruf als ein erstes Einwanderungsland erleidet ein vollständiges Fiasko."

England und Transvaal.

+ Die der Regierung nahestehenden Zeitungen haben schon seit lange und in letzter Zeit besonders vertranensvoll behauptet, daß der Krieg von nun ab von Lord Kitchener viel energischer betrieben werden würde. Jetzt gesteht die englische Presse zu, daß das nicht möglich sein werde, bevor der Oberkommandierende nicht bedeutende Verstärkungen heritzener Truppen erhalten habe.

+ Die Londoner „Daily News" meldet, daß Lord Kitchener nicht an die Möglichkeit denkt, vor Ablauf eines Jahres auch nur einen einzigen Soldaten nach Hause zu entlassen Die Regierung, so berichtet das Blatt weiter, beabsichtige vom Parlament noch weiter 70 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten zu verlangen. Diese Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt Als Antwort auf ein von einflußreicher Seite befürwortetes Entlassungsgesuch von Söhnen verschiedener, sehr bekannter Londoner Großkaufleute hat Lord Kitchener einen Tagesbefehl erlassen, welcher erklärt, daß von den in Südafrika stehenden Truppen nicht mehr ein einziger Mann die Erlaubnis zur Heimreise erhalten werde, ehe nicht der Krieg beendigt sei. Dieser Befehl soll der immer mehr um sich greifenden Kampfesmüdigkeit der britischen Truppen Einhalt gebieten,

besonders da die Söhne reicher Eltern, die in der Yeomanry dienen, in immer ausgedehnterem Maße die baldige Beurlaubung zur Rückkehr nach England nachsuchen. Sollte jedoch diese Anordnung Kitcheners genau befolgt werden, so wird sicherlich die Zahl der täglichen Krankmeldungen um so gewaltiger anschwellen. So wird für den 26. Januar folgende Verlustliste gemeldet: Gefallen 7, verwundet 23, an Krankheit gestorben 82, als krank in die Spitäler eingeliefert 165

+ Der Typhus, dem man den Namen Darmkatarrh giebt, rafft jede Woche 600 bis 800 Opfer hinweg Die Zahl der in Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Soldaten beträgt mehr als 20000.

+ Sind die Buren bis an das Meer vorgedrungen? Nach Nachrichten aus Clanwilliam ist ein starkes, gut ausgerüstetes, vorzüglich berittenes Buren-Kommando in Lamberts-Bai am atlantischen Ozean, 200 Kilometer nördlich von Kapstadt angekommen, und die Thatsache, daß ein britischer Kreuzer dahin abgesandt ist, hat zur Annahme geführt, daß die Buren dort ein Schiff mit Munition erwarten. Verschiedene andere Kommandos sollen eine Verbindung mit diesen Kommandos herzustellen versuchen und in der Richtung von Maimesburg marschieren.

+ General Dewet geht sehr scharf gegen diejenign Buren vor, welche die im Felde stehenden Leute zum Frieden mit England zu überreden suchen. Der Kommissar in Cronstadt teilte dem Militärgouverneur in Bloemfontein mit, daß Andries Wessels, welcher die Friedenskommission nach Morgendaal begleitete, am 28. Jan. auf Befehl Dewets in Klipfontein erschossen worden sei.

+ Nach einem Telegramm aus Kapstadt war der kürzlich stattgehabte Angriff der Buren auf die Minen von Banryn und Modderfontein, wie jetzt bekannt wird, ernst; er wurde von demselben Kommando ausgeführt, welches die Werke von Kleinfontein und Bragpau zerstört hat. Man befürchtet, daß der Schaden sich auf etwa 300 000 Pfund Sterling belaufen werde. Es sind Schritte zum besseren Schutze der auswärts liegenden Minen gethan worden.

+ Sie haben sie! Die Landestrauer in England wird auf einen Tag unterbrochen werden müssen. In ihrem Kriege gegen die Frauen und Kinder in Südafrika haben die Engländer wieder einen großen Erfolg aufzuweisen! General De Wet sind sie nicht imstande zu fangen, dafür haben sie aber jetzt Frau De Wet gefangen genommen. „Endlich," so schreibt ein deutscher Berichterstatter aus Johannesburg, ist es gelungen, die Gattin des Generals De Wet nach sechsmonatlicher Jagd zu fangen Die arme von Farm zu Farm gehetzte Frau klagte mir gegenüber bitter über die ihr zu teil gewordene Behandlung und meinte, daß sie ihre Kaffern besser behandle, als sie von den Engländern behandelt worden sei Sie wurde persönlich beim Militärgouverneur vorstellig und betonte, daß sie zwar nicht wie eine Generalin, aber doch wie eine anständige Frau behandelt zu werden Anspruch erhebe. Frau Dewet wurde, trotzdem sie einen sympathischen u. absolut großstädtischen und gebildeten Eindruck macht, sehr ungnädig aufgenommen. Man verlangte von ihr eine Ehrenerklärung — an die Königin von England! Als sie dies verweigerte wurde sie zu den übrigen Frauen in die Zelte auf dem Rennplatz gebracht! General de Wet hatte sie jederzeit von seinen und der Engländer Bewegungen unterrichtet, sei es durch einen vor die Thür gelegten Brief oder durch einen am Fenster befestigten Zettel. Nur so war es ihr möglich, Monate lang den Verfolgungen der Engländer zu entgehen.

+ Ein „Siegesbülletin" der Engländer lautet: „Die Obersten Byng und Williams sind am Sonnabend mit großen Streitkräften der Boeren in Fühlung gekommen und haben sie im Thale des Kruisflusses zurückgetrieben. Am nämlichen Tage stieß Oberst Grenfell auf ein anderes Boeren-Kommando, das er ebenfalls znm Rückzug zwang, wobei Pferde und Fuhrwerke der Boeren in seinen Besitz fielen." — Nun liegt Oudtshoorn, bis wohin somit die Boeren bereits vorgedrungen waren, 210 englische Meilen von Kapstadt entfernt, der Kruisriver aber, bis zu dem die Boeren „zurück" getrieben worden sein sollen, liegt fünfzehn englische Meilen näher an Kapstadt! Der Oberst Grenfell ist also nicht imstande gewesen, die Buren auf ihrem Vormarsch auf Kapstadt aufzuhalten. Nach diesem Mißerfolg zu melden, er habe die Buren auf Kapstadt zurückgeworfen, das ist doch selbst für einen englischen Strategen eine starke Leistung.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 2. Februar.

** Der erste Monat des neuen Jahres liegt schon wieder hinter uns, in dem bekannten „Meer der Ewigkeit", und der Februar hält seinen Einzug, im Gefolge Prinz Karneval und der lange Zug fröhlicher Narren. Der Januar hat uns zum Schluß noch eine Kälteperiode gebracht; beschneit liegen die Höhen, Wiesen und Wege, und auch die echte Winterstaffage, die Schlittenpartieen mit lustigem Schellenklingel, haben in dieser Woche nicht gefehlt. Hoffentlich hält die Kälte im Februar an, denn alle Bauernregeln stimmen darin überein, daß im Februar sich die Wut des Winters erschöpfen muß, sonst ist Gefahr vorhanden, daß er im März, April oder Mai noch plötzlich einmal „hereinschneit" in die Baumblüte und die Ernte schädigt. „Zu Lichtmeß", heißt es, „hat der Bauer lieber den Wolf im Stall als die Sonne. Wenn Nordwind im Februar nicht will, kommt er sicher im April. Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei nacht. Liegt im Hornung die Katz im Frei'n, muß im März sie wieder herein. Lichtmeß im Klee, Ostern Schnee. Und so noch viele andere, in denen allen sich die Ueberzeugung ausprägt, daß jedem Jahr ein gewisses Maß von Kälte zugeteilt ist, das, wenn nicht zur rechten, dann zur unrechten Zeit ausgestanden werden muß. An dieser naiven Anschauung ist etwas wahres, obgleich wir grade in den letzten Jahren Ausnahmen genug erlebt haben.

Die letzte Woche des Januar war, wie gesagt, normal. Nur der Sonntag war für unseren Kreis wie für ganz Deutschland ein höchst kritischer Tag. Das Unwetter wütete zwar hier nicht so erschrecklich wie an der Küste der Nordsee, wo namentlich Leer schwer heimgesucht wurde, aber über Aplerbeck entlud sich ein Gewitter mit Blitz und Donner, und über Schwerte öffneten sich die Schleusen des Himmels, als ob über die sündige Stadt eine neue Sintflut hereinbrechen wollte. Es ist bedauerlich, daß das Wasser in den beiden Hotels der Bahnhofstraße Schaden angerichtet hat, sonst möchte man der Stadt alle acht Tage solchen Wolkenbruch wünschen: die Straßenreinigungsfrage wäre dann praktisch gelöst, und ohne Kosten für die Komune, während z. B. Hörde eine hübsche Summe dafür in den Etat einstellen muß.

Bei Hörde fällt uns ein, daß unsere Kreishauptstadt in dieser Woche zum ersten Male den preußischen Städtetag beschickt hat, als Stadt über 25 000 Einwohner. Nun, einst wird kommen der Tag, wo auch Schwerte seinen Bürgermeister dahin entsenden wird, wenn die Prophezeiungen von künftiger Größe nicht lügen. Unsere Jugend wird es wohl noch erleben, daß das Hörder Stadt-Oberhaupt das unsrige zur Fahrt nach Berlin, oder wo sonst die Tagung stattfindet, abholt.

Doch wir schreiben eine Rückschau und keine Zukunftsmusik. Lenken wir darum den Blick zurück auf die Ereignisse der Woche. Nur eins wollen wir zum ewigen Thema des Wetters noch bemerken. Wenn die Frostperiode Bestand haben sollte, so versäume kein Hausbesitzer, Asche zu streuen, besonders auf den Außentreppen. In diesem milden Winter sind wir an Frost so wenig gewöhnt, daß das Aschestreuen gar zu leicht vergessen wird und vielfach vergessen worden ist. Wie bekannt, kann dies Versäumnis unangenehme Folgen haben.

Ehe wir jedoch vom Wetter Abschied nehmen, müssen wir, wie es einem gewissenhaften Chronisten geziemt, zum Schluß noch erwähnen, daß auch in dieser Woche ein Maikäfer das Licht der Welt erblickt hat, und zwar am Montag, den 28. Januar 1901. Die Maikäfer können, wie der Volksmund behauptet' „zählen". Aber es scheint auch unter ihnen Analphabeten zu geben, die von den drei Spezies nichts wissen. Denn so mancher von ihnen hat sich in diesem Jahre um Monate verzählt, darunter auch der Aermste, den Herr Hofang in Geisecke am Montag in den Weiden fand. Da saß der unglückselige Kerf auf einem Zaunpfahl, frierend und zähnklappend, und schaute mit Todesahnungen in die Winterlandschaft. Und sein Lebenslauf war der allen diesen zu früh Geborenen gemeinsame: von der Wiege auf den Zaunpfahl, von dem Zaunpfahl in die Schachtel, aus der Schachtel auf den Redaktionstisch und hier von mitleidiger Hand ein früher Tod, den jedoch eins versüßt: der Ruhm. Denn jeder dieser November-, Dezember-, Januar- u. s. w. Käfer erhält seinen Nachruf und Nekrolog im Blatte, und wenn unsere Enkel einst die Jahrgänge der „Schwerter Zeitung" durchblättern, um Schwerte's Vergangenheit zu studieren, so wird auch das Andenken des „Maikäfers aus Geisecke" wieder aufleben und vielleicht in der Chronik der Stadt unsterblich erhalten bleiben.

Mustern wir nun die Reihe der Ereignisse, die uns die Woche gebracht hat. Und da müssen wir sagen, daß wir mit den Kaisergeburtsfeiern, besonders mit den rednerischen Leistungen, hier sowohl wie im ganzen Kreise, wohl zufrieden sein dürfen. Leider hat uns ein Mißverständnis um das Festmahl im Knobel'schen Saal gebracht, für das alle Vorbereitungen schon getroffen waren; es wird, wie bekannt, morgen endlich stattfinden. Unsere Vereine sind klüger gewesen und haben, wie die „Kampfgenossen" ihr Schinkenbein oder wie der Beamtenklub der Eisenindustrie sein Reh-Ragout schon am Sonnabend verspeist.

Ein seltenes Ereignis hat sich in Ostberge zugetragen. Was die Märchen von dem bösen Kinde erzählen, dem bei jedem Wort ein Frosch aus dem Munde sprang, das scheint, nach der Erfahrung in Ostberge, nicht eine bloße Erfindung der Fantasie, sondern ein Nachklang, eine Erinnerung an Erlebtes zu sein. Denn in Ostberge ist wirklich einem Mädchen, zwar nicht bei jedem Wort, aber doch einmal in voriger Woche ein Frosch aus dem Munde gehüpft. Das Mädchen, das bei Herrn Vogt in Diensten steht, klagte schon lange über Magenschmerzen und gab schließlich, als sich Erbrechen einstellte, einen 5 Zentimeter langen Frosch von sich, der ganz vergnügt auf den Dielen herumsprang! Herr Dr. med. Schulte-Hörde hat dieses Exemplar in Spiritus gesetzt, um es der Nachwelt zu erhalten. Die einzig zulässige Erklärung dieses seltsamen Falles ist, daß das Tier als Kaulquappe in den Magen des Mädchens gelangt ist und sich dort normal entwickelt hat. Dasselbe Mädchen hat übrigens im vorigen Jahre auf dieselbe Weise eine lebende Eidechse von sich gegeben. Beide Vorfälle sind wohl verbürgt.

Doch wollen wir uns vom Pathologischen wieder zum Humoristischen wenden, an dem selbst die hohe Politik dieser Woche reich ist; etwas davon wird der Leser bereits unter der Rubrik „China" und „England und Transvaal" finden. Wir sind aber in der Lage, unseren Lesern heute etwas ganz besonderes vorzusetzen, das zwar nicht auf dem eignen Stock gewachsen ist, aber darum nur um so besser munden wird. Es ist ein Stück aus dem „Tagebuch eines Westfalen"; der Verfasser stammt aus unserem Kreise und hat den Zug der Buren unter Dewet durch den Freistaat als Krankenpfleger mitgemacht.

Zuvor wollen wir nur noch berichten, daß die bekannten 8 Millionen, welche die de Beers-Gesellschaft, wie verlautet, ausgegeben hat, um in Deutschland Stimmung gegen die Buren zu machen, den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben. Es soll daher jetzt in allen größeren Städten des Reiches — in München ist sie schon erschienen — eine „Boeren-Zeitung" (für den redaktionellen Teil verantwortlich: Mister Chamberlain pp) herausgegeben werden! Die Zeitungsverkäufer erhalten sie umsonst, um sie an dem Verschleiß — 5 Pfg. pro Stück — zu interessieren. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß „die Boer"- oder besser „de Beers-Zeitung" nur einen Heiterkeitserfolg bei uns erzielen wird. Und nun zu den Erlebnissen unseres Landsmanns im Heere des schwarzen Christian. Das Tagebuchblatt lautet:

„So konnten wir denn weiterziehen, dem Korps nach, das wir am Abend wieder auf einer Farm antrafen. Es war eine prachtvolle Farm, auf die wir kamen, aber der Besitzer E. war ein Knicker, der sich seine Sachen alle teuer bezahlen ließ. Milch war überhaupt nicht zu haben, trotzdem Kühe genug vorhanden waren. Es zog wieder ein Gewitter auf und es stand eine regnerische Nacht zu erwarten. Neben der Farm stand ein großer Ochsenstall. Dorthin strömte alles. Auch ich fand dort ein bescheidenes Plätzchen. Zufällig kam ich neben mehreren Deutschen zu liegen, die ich hier zum ersten Male kennen lernte. Unter ihnen befanden sich zwei ehemalige Offiziere und zwei Juristen, welche es leider in ihrem Studium nicht bis zu Ende gebracht hatten. Die Herren hatten sich in einem Eimer einen prachtvollen Mehlbrei zurecht gemacht und aßen in Ermangelung von Löffeln mit zugerichteten Holzstücken aus dem Eimer. Sie luden mich ein, mitzuthun, welcher Aufforderug ich prompt nachkam. Huger war genug bei mir vorhanden, da ich den ganzen Tag wenig genossen hatte. Nachcher Aufforderung ich prompt nachkam. Hunger war genug bei mir über deutsche Verhältnisse, während draußen der Regen in Strömen herniederrauschte. Wir schliefen ganz prächtig in dem Stall, dessen gewöhnliche Insassen auf der Weide sich befanden. Als ich am andern Morgen aufwachte, sah ich über mir in den „Hohnhöltern" einen Eimer hängen. Ich teilte den andern meine Wahrnehmung mit. Wir warteten, bis die Buren den Stall verlassen hatten. Sodann stieg einer von uns mittelst einer Leiter empor, um den Inhalt des Eimers einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Es zeigte sich, daß der Eimer ganz voll Milch war, die offenbar der vorsichtige Bur am Tage vorher von den Kühen hatte melken und von einem Kaffer hatte dorthin bringen lassen, da dort oben keiner Milch vermuten konnte. Schnell füllten wir alle unsre vorhandenen Flaschen und Gefäße mit der Milch, tranken uns satt und füllten den Eimer mit Wasser. Dann hingen wir denselben wieder auf und freuten uns im Voraus auf das dumme Gesicht, das der geizige Farmer machen würde, wenn er den Schaden besah. Am Abend dieses Tages war ich gezwungen, auf einer Farm, in dessen Nähe unser Korps lagerte, Obdach für die Nacht zu suchen, da unsere Wagen, auf denen ich meine Decken zurückgelassen hatte, schon weiter gezogen waren, ich aber bei der Kälte im Freien ohne dieselben nicht übernachten konnte. Ich erhielt auch ein Obdach (eine schmale Matratze mit einer Decke), hatte dasselbe aber mit einem dänischen Artillerieoffizier A. zu teilen, der, von einer Granate verwundet, zu Pretoria im Hospital glegen hatte und sich jetzt dem Theronschen Korps anschloß, um wieder zu seinen Kanonen zu gelangen. Wir machten uns das schmale Lager zurecht so gut es ging. In der Nacht quetschte mich aber A. während des Schlafens derart an die Wand, daß ich wenig Schlaf genoß. Dabei schnarchte er wie ein Nilpferd. Als ich ihm am andern Morgen Vorwürfe machte, sagte er lachend: „Das ist die Rache für Schleswig-Holstein!"

* * *

Schwerte, 2. Febr. Der Metzgermeister Hermann Stähler von hier wird seit Donnerstag vermißt. An diesem Tage begab er sich gegen 5 Uhr nachmittags nach Rheinen, um dort eine Kuh zu kaufen. Von diesem Ausgange ist er nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Jeder, der etwas Näheres über sein Verbleiben anzugeben im Stande ist, wird gebeten, der betrübten Familie baldmöglichst Mitteilung davon zu machen.

** Schwerte, 1. Febr. Eine Entscheidung von allgemeinem Interesse hat kürzlich das Oberverwaltungsgericht getroffen. Eine Firma im Langenschwalbach betreibt dort Eisenhandel und hatte ihre Lager von eisernen Trägern auf einem freien Platze. Es wurden Beschwerden darüber laut, daß beim Abladen und Zerkleinern der Träger ein markerschütterndes, die Gesundheit gefährdendes Geräusch entstehe. Auf Grund eines Kreisphysikatgutachtens, das ausführte, daß in der Nähe nervöse Damen wohnen und daher das Geräusch gesundheitsschädlich und unangenehm auf diese Personen wirke, wurde durch eine behördliche Verfügung der Firma aufgegeben, Vorrichtungen zu treffen, daß weder beim Abladen noch beim Zerkleinern der Träger ein die Anwohner belästigendes Geräusch entstehe Gegen diese Verfügung legte die Firma Berufung ein, bestritt die Zulässigkeit dieser Verfügung im Hinblick auf die Vorschriften der Gewerbeordnung und stellte in Abrede, daß sie durch die Art ihres Geschäftsbetriebes die Anwohner in ihrer Ruhe gestört oder ihre Gesundheit geschädigt habe. Das Oberverwaltungsgericht entschied zu gunsten des Klägers. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß die Entscheidung davon abhängig sei zu machen sei, ob die von dem Betriebe der Firma ausgehenden Geräusche die Gesundheit oder gar das Leben der Anwohner zu gefährden geeignet seien. Sei dies nicht der Fall, so sei die Verfügung zur Unrecht erlassen und aufzuheben, weil es nicht Aufgabe der Polizei sei, die Anwohner vor Geräuschen zu schützen, die ihnen lästig erscheinen, aber woran sie nicht Schaden an Gesundheit und Leben nähmen; es bleibe vielmehr den Anwohnern überlassen, ihre vermeintlichen Rechte dem Kläger gegenüber im ordentlichen Rechtswege geltend zu machen. Krankhaften Personen wäre es überlassen, sich einen ruhigen Aufenthaltsort zu wählen.

** In der Woche vom 26. Jan. bis 1. Febr. wurden auf dem städtischen Schlachthofe geschlachtet: 1 Ochs, 14 Kühe, 5 Rinder, 58 Schweine, 19 Kälber, 2 Schafe, 2 Ziegen, 3 Pferde.

** Schwerte, 1. Febr. Automaten sind nicht als öffentliche Verkaufsstellen anzusehen! Das Amtsgericht in Gera hatte einen Restaurateur mit einem Strafbefehle bedacht, weil er seine Warenautomaten abend 9 Uhr nicht geschlossen hatte. Derselbe stellte dagegen den Antrag auf richterliche Entscheidung und machte vor dem Schöffengericht geltend, daß die Automaten als zu seinem Geschäftsbetriebe gehörig anzusehen und deshalb nicht wie öffentliche Verkaufsstellen um 9 Uhr abends zu schließen seien. Das Schöffengericht schloß sich diesen Darlegungen an, hob den Strafbefehl auf und sprach den Angeklagten frei.

** Schwerte, 1. Febr. (Statistik der höheren Schulen Westfalens). Von den 112 096 Schülern der höheren Schulen sind, obwohl Westfahlen von etwa 80 000 mehr Katholiken als evangelischen bewohnt wird, 6517 evangelisch und nur 4894 katholisch. Eigentümlich ist auch hier die Verteilung der beiden christlichen Konfessionen auf die einzelnen Kategorien der höheren Schulen. Von den 6 517 Evangelischen besuchen 3 174 gymnasiale und 3 343, also über die Hälfte, Realschulen. Von den 1894 Katholiken dagegen besuchen 4247, also fast neun Zehntel gymnasiale Anstalten und nur 467 Realschulen.

** Schwerte, 1. Febr. Wann beginnt die Erziehung des Kindes? Eine junge Mutter fragte ihren Arzt: „Herr Doktor, wann ist es bei meinem Kinde Zeit, mit der Erziehung zu beginnen? Wenn es ein Jahr alt ist, möchte ich wohl damit anfangen?" „Dann fangen Sie," erwiderte der Arzt genau ein Jahr zu spät damit an." In der That, mit der ersten Stunde beginnt für die Eltern die Pflicht der Erziehung. Es ist nicht gleichgiltig, ob ein Kind im ersten Lebensjahre verwöhnt wird durch Umherschleppen Wiegen, Singen und dadurch, daß man ihm stets den Willen thut, sobald es schreit. Es ist ebenso wenig gleichgiltig, ob es unpünktlich besorgt, zu willkürlichen Zeiten genährt wird, ob es in einem überheizten Zimmer liegt oder in einer stickigen, dumpfen Kammer u. s. w. Auch das ist nicht gleichgiltig, ob man das Kind zu früh aus dem Schlafe weckt, weil man sich an ihm ergötzen, es bewundern lassen will. Durch alles dies können Charakterfehler und körperliche Schwächen ausgebildet werden, die alle spätere erziehliche Einwirkung unendlich erschweren, unter Umständen sogar unmöglich machen.

** Ist ein Barbier, der nebenbei Fachartikel verkauft, als Kaufmann anzusehen? Diese Frage hat das Reichsgericht verneint. Die Strafkammer in Kreutzburg hatte den Barbier Otto

Edert wegen Konkursvergehens zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Bevor er in Konkurs geriet, betrieb er sein Gewerbe mit zwei Lehrlingen, handelte aber nebenbei auch mit Kämmen, Bürsten, Kragen, Portemonnaies, Spielzeug usw. Mit dem Barbiergeschäfte erzielte er einen jährlichen Umsatz von 1400 ℳ, mit dem Handelgeschäfte einen Umsatz von 1600 ℳ. Er hat mit Wechseln operiert und weder Bücher geführt noch Bilanzen gezogen. Die Strafkammer hat ihn als Vollkaufmann angesehen und deshalb verurteilt. Auf das Revisionsgesuch des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Oppeln mit folgender Begründung: Die Annahme, daß der Angeklagte zur Buchführung verpflichtet war, sei sehr bedenklich. Kämme, Bürsten, Kragen gehörten vielleicht zum Barbiergeschäft, also zum Handwerk. Es sei aber nicht festgestellt, daß der Handel mit den übrigen Sachen so bedeutend war, daß der Angeklagte deshalb als Vollkaufmann angesehen werden müsse. Ein Umsatz von 1600 Mark sei kaum groß zu nennen.

Westhofen, 2. Febr. Vermißt wird schon seit einigen Tagen der Anstreichergehülfe Wilhelm Jäger, welcher bei seinem Bruder, dem Anstreichermeister Robert Jäger hierselbst, in Beschäftigung stand. Dr Vermißte galt als ein sehr tüchtiger und ordentlicher Mensch. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Wer über das Verschwindedn des jungen Mannes Aufklärung geben kann, wird ersucht, die betr. Mitteilungen dem Anstreichermeister Herrn Jäger zugehen zu lassen.

** Aplerbeck, 1. Febr. Die Lotterie-Gesellschaft „Glückstern" beabsichtigt am Sonntag, den 3. Febr., morgens 9½ Uhr eine General-Versammlung abzuhalten, zu welcher vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht ist, da die Tagesordnung wichtige Punkte umfaßt. In Anbetracht dessen, daß der monatliche Beitrag nur 50 Pfennig beträgt und außerdem bis zum 1. März keine Beitrittsgebühr erhoben wird, ist jedem, welcher Fortuna auf diese Weise die Hand reichen will, zu raten, sich schon jetzt in die Gesellschaft aufnehmen zu lassen. Zur Chronik des Vereins sei noch bemerkt, daß derselbe in einer im Dezbr. vorigen Jahres tagenden Sitzung gebildet wurde, und setzt sich der Vorstand zusammen aus den Herren Fritz Jochum 1ter, Otto Weller 2ter Vorsitzender, Gastwirt Velten Kassirer und Konrad Schlüte Schriftführer.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Unna, 1. Febr. Die israelitischen Gemeinden der Provinz beschlossen im Jahre 1899, hierselbst ein Asyl für ältere und alleinstehende Israeliten zu erbauen, wie ein solches für die Rheinprovinz schon in Köln besteht. Ein geeigneter Bauplatz zur Gesamtgröße von 8 Morgen wurde angekauft und im Frühjahr sollte mit dem Bau der Gebäude begonnen werden. Dieses Vorhaben mußte jedoch aufgegen werden, weil aus Anlaß des noch schwebenden Zusammenlegungsverfahrens der Feldmark Unna zur Zeit eine Baugenehmigung nicht zu erlangen ist, weil durch die fraglichen Grundstücke Wege projektiert sind. Um die Eröffnung des Asyls nicht länger hinauszuschieben, ist nun das von dem Wirt Wilhelm Schulze-Brockhausen am Bockumer Wege erbaute Wohnhaus für diesen Zweck zum Preise von 1500 Mark jährlich auf fünf Jahre gemietet. Die Eröffnung des Alyls wird wahrscheinlich am 1. April ds. Js. erfolgen.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung".

Hd. Berlin, 2. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Von amtlicher Stelle wird versichert, daß die Auslassung der „Nowoje Wremja", die geplante Erhöhung der Getreidezölle werde einen Zollkrieg zwischen Rußland und Deutschland zur Folge haben, durchaus nicht die in Regierungskreisen herrschenden Anschauungen zum Ausdruck bringt. Falls Deutschland den Zoll erhöht, könne die Aufgabe der russischen Regierung nur darin bestehen, dafür auf anderen Gebieten Kompensationen zu erlangen.

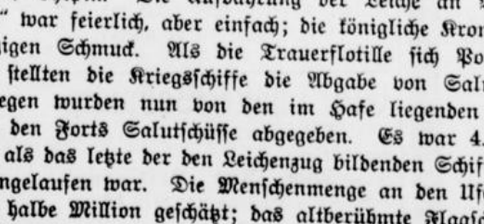
Hd. Wilhemshaven ,2. Febr. Der Dampfer „Andalusia" der Hamburg-Amerika-Linie ist zur Beförderung des diesjährigen Ablösungstransports von Kiautschou bestimmt. Die Ausreise erfolgt am 7. März.

Hd. London, 2. Fbr. Ueber den bisherigen Verlauf der Trauerfeier wird berichtet: Gestern früh wurde der Sarg in einen Bleisarg eingeschlossen, der wiederum in einen Eichensarg gestellt wurde. Nachdem der Zug Schloß Osborne verlassen hatte, fand ein Trauergottesdienst statt. Vor dem Schloß spielten die vereinigten Artilleriekapellen die Trauermärsche von Beethofen und Chopin. Die Aufbahrung der Leiche an Bord der „Alberta" war feierlich, aber einfach; die königliche Krone bildete den einzigen Schmuck. Als die Trauerflotille sich Portsmouth näherte, stellten die Kriegsschiffe die Abgabe von Salutschüssen ein, dagegen wurden nun von den im Hafe liegenden Schiffen und von den Forts Salutschüsse abgegeben. Es war 4.30 nachmittags, als das letzte der den Leichenzug bildenden Schiffe in den Hafen eingelaufen war. Die Menschenmenge an den Ufern wird auf eine halbe Million geschätzt; das altberühmte Flagschiff Nelsons „Victory" war von Veteranen besetzt.

Hd. London, 2. Febr. Für Zuschauerplätze sind ganz enorme Summen gezahlt worden. Für einen guten Platz in Piccadilly wurden 40 000 Mark gefordert

Hd New York, 1. Febr. Die öffentliche Meinung ist über die Haltung der Kubaner äußerst erregt. Die Kubaner haben einen Kongreß einberufen und eine Verfassung ausgearbeitet, worin die Unabhängigkeit Kubas erklärt wird. Die Wahl eines Präsidenten wird geplant. Die Verfassung wird dem Washingtoner Kabinett unterbreitet werden.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.



Neue Rechen-Maschine!



D. R. G.-M. 145796.

„Patenta"

Preis 10 Pfg.

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend bei

CARL BRAUS, Buch- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Behufs Abschätzung der zur Erweiterung des Bahnhofs Annen (Nord) in der Steuergemeinde Annen zu enteignenden Grundflächen:

0,66 a	des	Grundstückes	Flur	3	Nr. 1666/54
0,68 a	„	„	„	3	„ 304/50
0,70 a	„	„	„	3	„ 305 49
0,54 a	„	„	„	3	„ 307/48
1,07 a	„	„	„	3	„ 310/46
0,47 a	„	„	„	3	„ 313/45
9,00 a	„	„	„	3	„ 1925/107
5,40 a	„	„	„	3	„ 1923/111
2,23 a	„	„	„	3	„ 1887/111
2,30 a	„	„	„	3	„ 1751/133

ist **auf den 9. Februar d. Js. vormittags 10½ Uhr** an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 29. Januar 1901.

Der Enteignungs-Kommissar.
Nolda.
Regierungs-Rat.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe zu den Haushaltsplänen des Amtes Ergste und der Gemeinden des Amtes Ergste liegen vom 3. kommenden Monats 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Amtsbureau offen.

Rheinen, den 29. Januar 1901.

Der Ehren-Amtmann.
Hiddemann gen. Schulte-Rheinen.

Bekanntmachung.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind persönlich unter Vorlage der Steuerzettel, der Geburtsscheine bezw. Geburtsurkunden der Eltern und sämtlichen Geschwister, des Nachweises über den Arbeitsverdienst aus den letzten 6 Monaten, Invalidenpension pp. und der die Zurückstellung oder Befreiung sonst begründenden Atteste, Zinsquittungen u. s. w. anzubringen. Ueber evtl. Grund- und Gebäudebesitz sind Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle bezw. Gebäudesteuerrolle vorzulegen.

Hierzu habe ich **Termin auf Mittwoch, den 13., Donnerstag, den 14. und Freitag den 15. Februar cr.**, vormittags von 9 bis 11 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau hierselbst anberaumt.

Schon in den Vorjahren angebrachte Reklamationen müssen erneuert werden.

Reklamationen der Landwehrleute und Reservisten auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung sind ebenda an selbigen Tagen und in den gleichen Dienststunden anzubringen.

Auch diese Reklamationen sind wie diejenigen der Militärpflichtigen zu begründen.

Wellinghofen, den 31. Januar 1901.

Der Amtmann:
Hartung.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Kreisausschusses zu Iserlohn vom 21. vorigen Monats J.-Nr. 4263 ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen Gemeinde-Verordneten Kettenfabrikant Wilhelm Heimann zu Ergste für den Rest der Funktionsperiode 1896/1901 angeordnet.

Die Ersatzwahl ist von der III. Abteilung vorzunehmen und findet dieselbe am **Montag, 4. März d. Js.**, nachmittags 4 Uhr, im Lokale der Ww. Kage-Beckmann zu Ergste statt.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 2. kommenden Mts. ab 4 Wochen lang bei dem Gemeindevorsteher zu Ergste zur Einsicht der Beteiligten aus.

Reklamationen gegen dasselbe welche während der Dauer der Auslegung bei dem Gemeinde-Vorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlverhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl sind nur die Wähler der III. Abteilung berechtigt. Hierzu gehören diejenigen Gemeindeglieder, deren gesamte Steuern 113,94 Mk. und darunter betragen.

Rheinen, 30. Januar 1901

Der Ehrenamtmann:
Hiddemann,
gt. Schulte-Rheinen.

Zur Helle, Schwerte

Sauerbraten, Hammelbraten, Schmorbraten, Sülze
Kalbsbraten und Roastbeef.
Pfefferpothast. — Caviar.
Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Bekanntmachung.

Der von der Gemeindevertretung von Wandhofen zum Gemeindevorsteher gewählte u. bestätigte Landwirt Heinrich Klempt ist von mir am 24. dss. Mts. verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.

Westhofen, 28. Jan. 1901

Der Amtmann
Graf Haslingen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Wirts Daniel Gummich in Schwerte ist am 31. Januar 1901 der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufm. Ernst Klein in Schwerte. Anmeldefrist bis **1. März 1901.** Erste Gläubigerversammlung den 21 Febr. 1901, vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin den **26 März 1901, vormittags 10 Uhr.** Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20 Februar 1901.

Schwerte, 31. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß für die Einlagen der Zinsfuß vom 1. cr. ab auf 4 vom Hundert erhöht ist.

Schwerte, 26. Januar 1901.

Die Sparkassen-Verwaltung:
Rohrmann.

2 resp. 3 besser
möblierte Zimmer
an einen bezw. zwei Herren zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen
gesucht.
Ww. Waltenberg, Mährstraße.

Krieger-Verein
Schwerte.

Die nächste
Generalversammlung
findet erst am **10. Februar** statt

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,
Jugend Abteilung.

Sonntag, den 3. Februar, nachm. 4 Uhr
im Saale der Wwe. Brenne

Die Mitglieder wollen sich pünktlich, sowie zahlreich, einfinden.

Neue Anmeldungen werden entgegengenommen.

Der Vorstand.

Turner-Bund
Schwerte.

Am Sonntag, 3. Februar, nachmittags 3 Uhr,
findet eine außerordentliche
Generalversammlung
im Vereinslokale Böhmer statt.

Tagesordnung:
1. Ballotage.
2 Zahlung der Beiträge.
3. Vorstandswahl.
4 Bespr. über diesjähriges Stiftungsfest
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Humor."

Sonntag, den 3 Februar, nachmittags 5 Uhr:
Generalversammlung
bei Wirt A. Menke, Holzenerweg. Um pünktliches Erscheinen ersucht ergebenst

Der Vorstand

Abends 6½ Uhr
2. närrische Sitzung
mit Damen
Motto: Klub der Harmlosen.
Das närrische Präsidium.

Fettweiden Verpachtung.

Der Gutsbesitzer Herr Schulte-Rheinen läßt **Donnerstag, 14. Febr.**, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Wirts Louis Becker zu Rheinen seine an der Ruhr ganz in der Nähe der Station Geisecke belegenen sehr guten **Fettweiden** in einer Gesamtgröße von 130 Morg. öffentlich zur Verpachtung aussetzen und ladet Pachtlustige hierzu freundl. ein

Carl Jonas.

Auf den 1. Mai ein
Ladenraum
mit zwei Schaufenstern nebst Wohnung, großem Keller, Stallung und Hofraum in der Nähe der Eisenindustrie zu verm ieten.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

1 Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten.
Hagenerstr. 106.

Ladenlokal!
Der bisher von Herrn Gessinger innegehabte Laden ist zum 1. Mai d. Js zu vermieten
Dr. Goecke.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Kauflose mit Erneuerungsrecht, 2. Ziehung am 9. Februar, Viertel à 24 Mk. Zehntel à 9,60 Mark zu vergeben
Iserlohn, Hagenerstr. 45 I.
v. Polchezim,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Entgegenkommend

unserer werten Kundschaft haben wir uns entschlossen, für die

Gratis-Verteilung
noch 3 Tage
hinzuzusetzen.

Wir machen also hierdurch

Aufmerksam

daß wir, ohne Rücksicht auf die während des Inventur-Ausverkaufs **schon herabgesetzten Preise,** die Artikel, welche wir infolge des Warenhaussteuer-Gesetzes aufgeben, bei Einkäufen von 10 Mark an **gratis geben.**

Samstag, den 2., **Sonntag,** den 3., **Montag,** den 4. Febr.

Meyer & Günther

DORTMUND,
Steinplatz. **Steinstraße 1—3.**

Wir bitten unsere 8 Schaufenster genau zu besichtigen.

Der Gewerkverein
der deutschen Maschinenbau und Metallarbeiter
(Hirsch-Dunker)
Ortsverein Schwerte

feiert den **Geburtstag Sr. Majestät unsers Kaisers, am Sonntag den 3. Februar** im Vereinslokale bei Raffin, durch

Konzert, Patriotische-Vorträge und Ball.

Eingeführte Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg Entree.

Anfang 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Mein
Möbel- und Kredit-Geschäft
befindet sich jetzt
Ostenhellweg 41
parterre.
N. Fuchs
Dortmund.

Atrax
Chemische Fabrik für Tinten und Farben
G. m. b. H.
zu Cöln a/Rh.
empfiehlt ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.
Man verlange:
NORMAL-ATRAXTINTE
per Literflasche M. 1,80.
ATRAX-COPIRTINTE
per Literflasche M. 2,25.
Alleinige Engros-Niederlage und Detailverkauf.
Für Schwerte bei Carl Braus.

Bettstelle mit Matratze, Vertikow, Spiegel u. Tisch
umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern zu vermieten.
Jägerstr. 3.

Wohnung
im 2. Speckebruch von 3 Zimmern, Keller, Garten und Stallung sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Näheres Markt 2.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten.
Ww. Rud. Heitmann,
Hagenerstr. Nr. 44.

Den Vorzug unter vielen Cognacs **hat**
Scherer's
COGNAC
ärztlich empfohlen, wohlbekömmlich.
Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. **2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.**
Allein-Verkauf
Wilh. Heppe,
Schwerte, Ostenstr.

Kleinere Inserate
bitten wir bis **spätestens** 8 Uhr morgens bei uns einzureichen.

Größere Annoncen
müssen tags vorher bis **Uhr abends** abgegeben sein.

Die Expedition.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendamour, Simhart & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

No 28. (2 Blatt.) Schwerte, Samstag, 2. Februar 1901. 34. Jahrgang

Landflucht in Westfalen.

Ueber die Landflucht aus den Dörfern unserer Provinz wird der „Tagesztg." geschrieben: „Daß die ländlichen Gemeinden von Jahr zu Jahr in ihrer Seelenzahl in demselben erschreckenden Maß abnehmen, wie die größeren Städte sich vermehren, ist eine Thatsache, die jedem Volksfreunde längst zu recht trüben Betrachtungen Anlaß gegeben hat. Vor allem spüren wir das in Westfalen. Das ganze Paderborner Land, also die vier landrätlichen Kreise Höxter, Warburg, Büren und Paderborn, weist kaum eine ländliche Gemeinde auf, welche nicht nachweislich von Jahr zu Jahr wesentlich zurückgegangen wäre. Auch die kleineren Landstädte sind an dieser traurigen Verschiebung beteiligt. Aber hier kann man wenigstens noch eine Erklärung dafür finden insofern, als diehöheren Löhne in industriellen Gegenden Tausende veranlassen, die Heimat zu verlassen, um im bergischen Lande ein besseres Fortkommen zu finden. Daß aber selbst in den allerfruchtbarsten Landstrichen unseres Vaterlandes dieselbe Erscheinung zu Tage tritt, giebt viel zu denken. Vor mir liegt eine Statistik der Kirchengemeinde Dinker, die im fruchtbarsten Teile der Soester Börde liegt. Der Boden bringt dort das Doppelte auf, wie durchschnittlich im Deutschen Reiche. Die Nähe der Industrie hat längst dazu geführt, daß die Arbeitslöhne der Landwirtschaft denen der Industrie nahezu gleichstehen. Und der Arbeitermangel ist trotzdem mit jedem Jahre drückender geworden. Arbeit und Verdienst sind hier nicht die Ursache der Verschiebung, sondern in erster Linie die Vergnügungssucht und Genußsucht der größeren Städte. Schreiber dieser Zeilen hat Gelegenheit gehabt, seit Jahren genaue Beobachtungen in dieser Hinsicht anzustellen, indem er selbst in einer größeren industriellen Stadt thätig war und den Zufluß aus ländlichen Kreisen aus eigenster Anschauung bobachten konnte. Er weiß auch leider aus der Statistik, daß die bäuerliche Bevölkerung Deutschlands sich in den letzten vier Jahrzehnten fast um ein Drittel verringert hat. Aber daß die letzten zehn Jahre selbst in der Soester Börde solche Verwüstungen anrichten konnten, hätte er nicht für möglich gehalten. Aber Zahlen beweisen. Laut den Ergebnissen der Volkszählung betrug die Einwohnerzahl der Gemeinde Dinker am

1. Dezember 1890. 2270 Seelen
1. Dezember 1895: 1992 „
1. Dezember 1900: 1858 „

Dabei betrug die Zahl der Geburten in den letzten zehn Jahren 513 gegenüber 381 Todesfällen. Es war also ein Ueberschuß von 132 Seelen vorhanden. Trotzdem betrug die Abnahme der Bevölkerung in zehn Jahren 412 Seelen; im ganzen bedeutet dies eine Verminderung von nahezu 24 Proz. der Seelenzahl. In den übrigen Kirchspielen der Soester Börde steht es ganz ähnlich zum teil noch schlimmer. Wenn es dort so steht, wie dann erst in den ärmeren ländlichen Bezirken!

Aus Westfalen und Rheinland.

* Holzwickede, 1 Febr. Steinkohlen- und Eisenstein-Bergwerk „Karoline". Im letzten Quartal 1900 stellte sich Förderung und Absatz auf 32237 t (gegen 29025 t Förderung und 24462 t Absatz). Die Einnahme stellte sich auf 293668 Mark, die Ausgabe auf 262700 Mark und der Ueberschuß auf 30968 (19768 Mark). Der Jahres-Ueberschuß beträgt 96413 Mark. Der Förderung betrug in 1900 118994 t (gegen 115027 t in 1899).

* Holzwickede, 1. Febr. Durch unsere Eisenbahnstation erzielt unsere Gemeinde eine schöne Einnahme. 438606 Mk. sind im Durchschnitt an Gehältern und Löhnen gezahlt worden. Von dem steuerpflichtigen Einkommen des Eisenbahnfiskus entfallen für das Rechnungsjahr 1900 auf Holzwickede 395772 Mark, welches Einkommen einer Staatseinkommensteuer von 15800 Mk. entspricht, sodaß wir für das laufende Steuerjahr von der Eisenbahn über 30000 Mk. Kommunalsteuern erhalten.

* Unna, 31. Jan. Eine wichtige Neuerung für die Bürgerschaft. Wie Herr Stadtbaumeister Modersohn in der letzten Versammlung des Bürgervereins mittheilte, wird voraussichtlich zum 1. Juli ds. Js. seitens der Stadt die Straßenreinigung sowie Müllabfuhr übernommen. Seitens eines Regierungsvertreters sei die Kläranlage bereits besichtigt worden, derselbe habe die Anlage als äußerst praktisch befunden. Die Betriebskosten stellen sich pro Jahr auf 1000 Mark, während Soest z. B. 15000 Mark pro Jahr ausgiebt. Herrn Stadtbaumeister Modersohn wurde seitens der Versammlung ein Hoch ausgebracht, weil demselben die Kostenersparnis zu danken sei.

* Düsseldorf, 30. Jan. Auch ein Jubiläum! Ein hiesiger Bürger feierte am 25. Januar sein 50jähriges Jubiläum als — Schnupfer! — Am 20. Januar 1851 wurde demselben wegen eines Augenübels von dem seinerzeit berühmten Augenarzte Dr. de Leuw in Gräfrath bei Solingen das Tabakschnupfen angeraten. Bereits am 25. Januar desselben Jahres kaufte er sich ganz schüchtern für einen Silbergroschen das erste Lot Schnupftabak, und er hat es seitdem auf das Quantum von 600 Pfund von ein und derselben Sorte gebracht, welche einen Wert von etwa 1600 M. repräsentieren. Der alte Herr hofft noch auf das tausendste Pfund zu kommen.

* Aus dem Rheingau. (Der 1900er Wein). Wenn das Jahr 1900 dem Rheingau der Menge nach im allgemeinen einen Mittelherbst brachte, so läßt sich jetzt feststellen, daß die Güte des 1900ers die eines Mittelweines überragt und damit die ursprünglich gehegten Erwartungen zum Teil übertrifft. Die Weine haben sich außerordentlich schön entwickelt und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Unter den Auslesen, die von den größeren Gütern erzielt wurden, befinden sich Fässer von erheblichem Werte, die den hervorragenden Crescenzen des Jahrgangs 1897 in ihrer Art nicht nachstehen dürften. — Die günstige Witterung, die bis zum Ausgange des Dezember herrschte, ließ das Rebholz gut ausreifen, und es ist somit die erste Bedingung guter Hoffnung für den Herbst 1901 erfüllt.

Vermischtes.

* Ueber die letzten Augeblicke Verdis giebt der Dichter Giacosa die folgende Schilderung: „Den ganzen Sonnabend befand sich der Maestro in dem traumhaften Zustand der letzten Tage. Nichts verriet, daß sein Ende herannahte, nur die Aerzte waren davon überzeugt, weil die Pupillen nicht mehr im geringsten auf Lichterscheinungen reagierten, und weil die bisher krampfhaft spielenden Arme plötzlich starr und bewegungslos wurden. In den letzten Tagen pflegte der Kranke den Arm über die Brust zu legen, und so oft auch die Aerzte, um die Atmungsorgane zu schonen, den Arm beiseite schoben, er kehrte immer wieder instinktiv an die alte Stelle zurück. Sonnabend aber hatte der Arm nicht mehr die Kraft, sich zu bewegen; er blieb regungslos liegen. Das Gesicht war den ganzen Tag starr und gerötet, der Atem schien nicht sonderlich gestört, der Puls schwankte zwischen 150 und 160 Schlägen, die Temperatur betrug 39 Grad. Gegen Mitternacht verlor das Gesicht die Farbe und sank ein; der Atem ging in Röcheln über. Aber plötzlich begann der Sterbende von neuem zu atmen: er fiel in einen einstündigen ruhigen Schlummer. Um halb drei Uhr wurden die Freunde wieder in höchster Eile an das Bett des Meisters gerufen, der nun nach neuem harten Kampfe, ohne die Besinnung erlangt zu haben, hinüberschlummerte. — Nachdem die Umstehenden eine Weile gewartet, ob nicht der mächtige Organismus wiederum über den Tod triumphiere, beugte sich der Freund des Meisters, Professor Grocco, weinend über das starre Gesicht, um es zu küssen. Giuseppe Verdi war verschieden . . . ."

Der große Komponist wurde auf dem Friedhofe zu Mailand beerdigt. Beim Morgengrauen um 7 Uhr setzte sich der Trauerzug von dem Hotel Milano nach der Francescokirche, wo die Leiche eingesegnet wurde, in Bewegung. Ihn eröffnete ein Zug Kavallerie und eine Abteilung Feuerwehr, dann in buntem Gemisch eine zahlreiche Volksmenge. Den Schluß bildeten wenige Wagen mit Familienangehörigen Verdis. Die Spalier bildende Menge entblößte ehrfurchtsvoll das Haupt vor dem Sarge. Um 8½ Uhr war die vorläufige Beisetzung auf dem Friedhofe, wo der Komponist neben der ihm einige Jahre im Tode vorausgegangenen Gattin ruht, sang- und klaglos beendet. In Rom wird eine großartige National-Trauerfeier zu Ehren des großen Toten abgehalten werden.

Verdi war nicht nur ein großer Komponist, sondern auch ein großer Patriot, der das Volk für die Einigung Italiens zu begeistern wußte. In eigentümlicher Weise ist sein Name mit den Einheitsstrebungen verquickt worden. In Rom, wo diese Bewegung verpönt war, wurde in jener Zeit kein Ruf häufiger vernommen, als „Evviva Verdi!" d. h. „Es lebe Verdi!" Gemeint war aber nicht Verdi, sondern V—ittore E—manuelo R—e (d. h. König) d'. J.—talia.

*

* Ein schrecklicher Unfall spielte sich kürzlich auf der Wannseebahn ab. Eine 20jährige Irrsinnige, die von einer Wärterin nach Zehlendorf gebracht werden sollte, sprang während der Fahrt aus dem Wagen, worauf die pflichttreue Wärterin nachsprang. Die letztere geriet unter die Räder, wobei ihr die rechte Hand abgetrennt wurde. Die Geisteskranke blieb unverseht. Die entsetzten Passagiere waren nicht imstande gewesen, den Sprung zu verhindern.

*

* „Dem künftigen österreichischen Abgeordnetenhause wird auch der Bauer Fijak, ein Anhänger der Stojalowski-Partei, als Mitglied angehören. Dieser Abgeordnete ist Analphabet; die Kenntnis des Lesens und Schreibens ist ihm fremd."

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Was Du weißt, das sage nicht,
Was Du siehst, verklage nicht,
Willst Du Streit und Plage nicht.
Spanisches Sprichwort.

*

Es reden und träumen die Menschen viel
Von besseren künftigen Tagen;
Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.
Schiller.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

In Treuenhoff war seit Melittas Hochzeit kein größeres Fest gefeiert worden; da Ruth der Einladung, welche damals an sie ergangen, unter irgend einem Vorwande nicht gefolgt war, so ahnte sie auch nicht, welche Pracht und welchen Luxus man in dem sonst so stillen Hause zu entfalten vermochte.

Der Landrat, das Urbild eines aristokratischen alten Herrn, bewillkommte seine Gäste aufs artigste und zuvorkommendste. Als er Ruth begrüßte, sagte er launig:

„Zur besonderen Ehre rechnen wir's uns an, daß unsere liebe Ruth aus dem Stilleben, in welchem sie bisher ihre Tage verbracht hat, herausgetreten ist, um unser heutiges Fest durch ihre Gegenwart zu schmücken."

Dabei drückte er der jungen Dame herzlich die Hand: „Ich hoffe, Du amüsierst Dich gut, liebes Kind."

Der Landrat duzte Ruth, seit sie als kleines Kind sein Mündel geworden war.

Kaum hatte er sich neuen Ankömmlingen zugewandt und Ruth sich vergebens nach Reginald, der noch eben an ihrer Seite gewesen, umgesehen, als Axel vor ihr stand.

„Sie haben doch den mir geschenkten Kotillon nicht vergessen?" fragte er, sie begrüßend.

„Bewahre! Wollen Sie mich zu Ihrer Mama führen, Axel?"

Die Landrätin thronte im sogenannten Divan immer, einem mit vielen Teppichen, Draperien und Portièren angefüllten Gemach neben dem Tanzsaal. Sie nickte Ruth, die ihr im Grunde nie sympathisch war, huldvoll zu, als letztere sich über ihre weiße, beringte Hand beugte.

„Du hast Deine Toilette heute sehr glücklich gewählt, chic, wirklich ganz reizend, diese blaßrote Schattierung."

In der That stand Ruth die Seide, die sich in weichen Falten um ihre hohe Gestalt schmiegte, vortrefflich. Vielleicht wäre für ein anderes junges Mädchen der kostbare echte Federbesatz, mit welchem das Kleid garniert war, und die schwere Seide überhaupt zu anspruchsvoll erschienen, bei Ruth jedoch war dies nicht der Fall.

Neben der Landrätin saß Frau von Rittlingen, die heute vormittag mit Sohn und Tochter in Treuenhoff eingetroffen war. Die Art, wie sie lächelte und ihren Fächer auf- und zuklappte, hatte etwas Automatenhaftes. In ihrer Jugend hatte sie einstmals für sehr geistreich gegolten.

Diese Eigenschaft hatte sich jedoch nicht in hervorragendem Maßstabe auf ihre beiden Kinder übertragen. Wenn Herr von Rittlingen seinen graublonden Kotelettenbart strich und sinnend dreinschaute, mochte man allerdings vermuten, daß hinter der kahlen Stirn, die sich in solche Falten legte, irgend ein geistreicher Gedanke geboren ward, wenn er jedoch den Mund öffnete, so geschah es regelmäßig zu irgend einer banalen gesellschaftlichen Phrase.

Die Rittlingens waren sehr reich; sie besaßen keinen Grundbesitz und lebten meist im Auslande. Jetzt waren sie kürzlich wieder ins Land gekommen, um Fern von Blieven — eine Nichte von Rittlingens — zu besuchen und dann in Hapsal zu baden.

Trotz der reichen Mitgift, welche sie zu erwarten hatte, war für Esperance Rittlingen noch keine Aussicht da, sich zu verheiraten, obgleich ihre Mutter nichts ansehnlicher wünschte, als ihre Tochter unter der Haube zu sehen.

Während Ruth die Landrätin begrüßte, hatte Frau von Rittlingen Axel an ihre Seite gewinkt. Der schöne, elegante Mensch war so recht nach ihrem Geschmack, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle, Träger eines makellosen Namens und — das Gerücht hatte sich im Laufe der letzten Monate verbreitet — nicht mehr der Sohn eines sehr reichen Vaters. Ohne eine größere Zulage von letzterem zu beziehen, konnte Axel seine Militärkarriere nicht weiter verfolgen, er würde sich also über kurz oder lang wahrscheinlich gezwungen sehen, aus seinem Regiment auszutreten, oder sich durch eine reiche Heirat zu arrangieren.

Frau von Rittlingen spinnt diesen Gedanken weiter aus, und zwar in der Weise, daß es sich mit den Plänen deckt, welche sie für Esperance hegt.

Da fliegt diese eben, von Axels Arm umschlungen, über das Parquett dahin. Axels Absicht war es anfangs gewesen, den Ball

— Eine Versammlung des Weinbauvereins für Elsaß-Lothringen hat sich für eine strenge staatliche Kellerkontrolle erklärt und will, daß als Wein nur rein vergorener Traubensaft gelten soll. Nur der Zusatz trockenen Zuckers soll erlaubt sein. Der Wasserzusatz dürfe 10 Proz. des reinen Mostes nicht überschreiten. Die Kellerkontrolle solle für Händler und Produzenten allgemein und obligatorisch sein. Es müsse in jedem Keller ein genaues Lagerbuch geführt und die Verzuckerung des Weines angemeldet werden.

*

— Dem verstorbenen Chef der Familie Rothschild widmet das „Berl. Tagebl." folgenden Nachruf: In dem Patriarchenalter von 93 Jahren ist Ephraim Rothschild aus Stadtoldendorf nach einem wahrhaft gesegneten Leben von hinnen gegangen. Er war ein Autodidakt, aber sein gesunder Verstand bewahrte ihn davor, in den diesen selbständigen Geistern eigenen Fehler zu verfallen und auf Einwände anderer nicht zu achten. Im Gegenteil, der Verstorbene war stets bereit, die Meinungen anderer gelten zu lassen, sobald sie logisch begründet waren. In diesem Punkte freilich war er unerbittlich, und auf Schulmeinungen legte er unter Umständen wenig oder gar kein Gewicht. Fragen der Wasserwirtschaft waren seine Lieblingsbeschäftigung, und auf diesem Gebiete hat der Verstorbene, der auch unsrem Blatte mannichfache wirtschaftliche Artikel zusandte, vielfach anregend und fördernd gewirkt. Er ging völlig in diesen seinen gemeinnützigen Bestrebungen auf, ohne um öffentliche Anerkennung zu buhlen.

*

= Das sozialdemokratische Ideal hat bei einem Versuch, es im Thalgebiete des Murraystroms in den sog. Village Settlements d. h. Dorfniederlassungen zu verwirklichen, sich als undurchführbar erwiesen, obgleich die Reg. das Unternehmen mit reichlichen Geldmitteln unterstützte. Der Anlaß zu der Bildung dieser Village Settlements hatte eine zu anfang der neunziger Jahre herrschende Wirtschaftskrisis gegeben, infolge deren eine Menge Arbeitsloser von der Kolonialregierung Versorgung forderte. Da man bei Notstandsarbeiten üble Erfahrungen gemacht hatte, kam der staatssozialistisch-radikale Landwirtschaftsminister Gillen auf den Gedanken, einen Teil des riesigen unangebauten Gebietes der Kolonie zur Versorgung der Leute und gleichzeitig zu einer Verstärkung der Besiedelung des Landes zu verwerten. Außerdem wollte er dabei auch seine sozialistischen Theorien wenigstens auf einem begrenzten Gebiete zur Anwendung bringen. Es wurden ein Dutzend Ansiedelungen mit insgesamt 592 Männern gegründet. Die Arbeiter erhielten Barvorschüsse bis zu 1000 Mark, je 100 Morgen unbebautes Land gegen eine jährliche Pacht von 20 Pfg. pro Morgen, und die Organisation war völlig auf der Grundlage des Kommunismus (mit Arbeitsscheinen u. s. w.) durchgeführt. In der allerersten Zeit als man nur mit der Urbarmachung des Bodens zu thun hatte und von den erhaltenen Vorschüssen lebte, ging es im ganzen gut. Als es aber galt, den Unterhalt mit den Erzeugnissen der Arbeit zu bestreiten, da zeigte sich sofort, daß die menschliche Natur für den Kommunismus nicht „gut" genug ist. Zunächst waren die Junggesellen unzufrieden darüber, daß sie für die Frauen und Kinder der Verheirateten mitarbeiten sollten, die Fleißigen, Tüchtigen und Starken fanden es unbillig, daß sie nicht mehr erhielten als die Faulen, Ungeschickten und Schwachen. Bei dem beständigen Wechsel der gewählten Vorstände ließ auch die Leitung und demgemäß das Ergebnis der Betriebe sehr viel zu wünschen übrig, die Genossen mußten viel kümmerlicher leben, als sie es als gewöhnliche Lohnarbeiter hätten thun müssen. Immer mehr von ihnen wandten darum den Siedelungen den Rücken. Die staatssozialistisch-radikale Regierung wollte zwar ihr Liebeskind nicht fallen lassen. Sie wußte vom Parlament noch weitere bedeutende Zuschüsse zu erlangen, verstand sich aber gleichzeitig zu Maßregeln, die mit dem Grundgedanken des Unternehmens im Widerspruch standen: den Genossenschaften wurde ein sachverständiger Beamter als oberster Leiter vorgesetzt und die Verteilung des Ertrages der genossenschaftlichen Arbeit wurde nach dem Grundsatze von Leistung und Gegenleistung geregelt, sogar die nach sozialistischen Grundsätzen so verpönte Akkordarbeit eingeführt. Trotz alledem haben sich die Siedelungen nicht als lebensfähig erwiesen.

*

* Der Mörder des Königs von Italien, Bressi, ist vor kurzem von Mailand ins Bagno transportiert worden. Das Gefängnis, das ihn erwartet, ist ein furchtbarer Ort, das Bagno mit all seinen Schrecken. Er erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorspringt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in denen die Zellen für Einzelhaft eingebaut sind. Sie sind alle zweieinhalb Meter breit, vier Meter lang und drei Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich nach oben und gestattet kaum den Blick auf ein kleines Stückchen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thür und durch ein schweres Eisengitter verschlossen. Eine enge Galerie läuft außen an den Zellenmauern entlang für die Wächter, die beständig im Dienst abwechseln und die Gefangenen durch die Gucklöcher scharf beobachten. Die Gefangenen werden äußerst streng gehalten, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gestrichen. Nicht der kleinste Ausgang ist ihnen gestattet, so will es die unerbittliche Vorschrift des Bagnos. Die mit schwerem Kerker Bestraften müssen dazu noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer vollständig finsteren Zelle zubringen, ehe man sie lebenslänglich in ihre Zelle einschließt.

*

* Die von dem französischen Chemiker Becquerel entdeckten Strahlen haben die Eigenschaft, alle durchsichtigen Körper im Dunkeln mehr oder weniger stark zum Leuchten zu bringen. Mit ihrer Hilfe ist es leicht, echte Diamanten von falschen zu unterscheiden. Außerdem machen sie die Luft, durch welche sie hindurchgehen, so leitungsfähig für Elektrizität, daß man eine wesentliche Vervollkommnung der drahtlosen Telegraphie von ihnen erhofft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Am Fenster sitz' ich still und sinn,
Und schau so nach der Straße hin,
Da wirbelt's draußen auf und nieder,
Frau Holle regt sich also wieder.
Der Winter macht sich intressant,
Schneeflocken tanzen durch das Land
Erst leis und zart, dann wild und wilder
Und bringen reizvoll neue Bilder!
Der Bube jubelt, wenn es schneit,
Ich weiß es aus der Jugendzeit,
Sein Wunsch klingt hell in das Getriebe:
„O, wenn der Schnee doch liegen bliebe!"
Denn Schneemannbaun und Schlittenfahrt,
Das sind Vergnügen eigner Art.
Man hat sie in den letzten Jahren
Nicht grade allzu oft erfahren!
Schneeflocken wirbeln durch das Land,
Doch über'm Schnee eilt Hand in Hand
Ein junges Paar, das sich verstanden
Zur Eisbahn, wo sie schon vorhanden.
Da läuft die Jugend flink wie'n Reh
Hold krönt die Stirn der Unschuld Schnee,
Und doch ist über ros'ge Wangen
Der Liebe erster Strahl gegangen!
Schneeflocken wirbeln hin und her,
Im Ballsaal glänzt ein Lichtermeer;
Die Geigen klingen und die Flöten,
Zum Cotillon wird angetreten.
Die Schneeballtour soll reizend sein.
Schneeflocken wirbeln durch die Reih'n,
Sie werden mit nach Haus genommen,
So überreich sind sie gekommen.
Die Jahre fliehn, einst kommt der Tag,
Da man den Schnee nicht gerne mag.
Und die Familienväter klagen
Sogar: er brächte viele Plagen
Und Geldausgaben ganz per se.
Im Beutel schmilzt das Geld wie Schnee,
Doch auch so schnell hineinzuschneien,
Dem Wunsch will's nie Gehör verleihen!
Schneeflocken wirbeln durch das Land,
Zum Spiegel hab ich mich gewandt,
Da seh ich auch auf meinen Locken
In dieser Zuversicht!
Der Schnee bleibt liegen, auf mein Wort,
Den thaut mir keine Sonne fort,
Und würd' ich zum Aequator eilen,
Die Sache läßt sich nicht mehr heilen!
Nun, meinethalb mag's weiter schnei'n,
Im Herzen kann's doch Frühling sein.
Treu wird uns stets die Hoffnung bleiben,
Ob auch des Winters Flocken treiben.
Thut erst sein Frost uns nicht mehr weh,
Dann naht des Lenzes Blütenschnee,
Und alle Herzen werden weiter
Fürwahr die ersten weißen Flocken.

Ernst Heiter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

*

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel



Zahlenrätsel

1 5 7 11 3 männlicher Vorname.
2 4 9 10 Kleid.
3 1 7 4 7 sprichwörtlich reicher Mann.
4 6 11 3 alter nordischer Gott.
5 4 3 6 4 3 Weltstadt.
6 4 3 russischer Fluß.
7 1 2 4 3 Adelstitel.
8 5 5 1 9 10 brauch der Maler.
9 11 3 3 1 bekannter römischer Konsul.
10 1 10 1 4 beliebtes Getränk.
5 11 5 1 Farbe.
11 2 1 3 Land in Asien.
3 1 2 7 1 6 1 Fluß in Vorderindien.

Die Anfangsbuchstaben ergeben im Zusammenhang den Namen eines berühmten Malers.

Silbendiamant.



1 Frage- und Umstandswort.
2 Nahrungsmittel.
3 geographische Bezeichnung.
4 Gesundheitsmittel.
5 Teil des Jahres.

Jedes der vier äußeren Wörter mit dem mittelsten verbunden giebt wiederum ein Wort. Und zwar:
1—3 deutscher Dichter
2—3 im Wasser.
4—3 Teil von Rußland.
5—3 Stadt in Italien.

Auflösung der Rätsel aus Nr. 16.

Lösung der Gleichung:
Eislauf (a Ei, b Seil, c Austern, d Stern, e Faß, f Aß).
Lösung des Zahlenquadrats:
17 18 13
12 16 20
19 14 15
Lösung des Bilderrätsels:
Heiratskandidat.

Gottesdienste
Schwerte.

Gottesdienstordnung. Kathol. Pfarrkirche.
Sonntag, den 3. Februar 1901. (Septuagesima.)
Vormittags:
6½ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Stille hl. Messe.
8¾ Uhr: Stille hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt.
Nach allen hl. Messen wird der Blasiussegen ausgeteilt.
Nachmittags:
2 Uhr: Andacht. 5 Uhr: Jünglings-Sodalität. 7½ Uhr: Josephs-Verein.

Amtliche Bekanntmachung.

Zur Anbringung der Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und der Reklamationen der Reservisten und Landwehrleute auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung habe ich Termin auf

Dienstag, den 5. Februar, und Mittwoch, den 6. Februar, ds. Js. im Amtshause hierselbst — während der Vormittags-Stunden anberaumt. Die Reklamationen, welche persönlich vorzu bringen sind, müssen nötigenfalls auch durch Vorlage von Attesten und Dokumenten begründet werden. Namentlich aber sind die Geburtsscheine der Eltern und sämtlicher Geschwister, sowie die Steuerzettel und der Nachweis des Arbeitsverdienstes während der letzten 6 Monate zu erbringen. Schuldenzinsen, Renten und Pensionen müssen bebenfalls nachgewiesen werden. Bei behaupteter Erwerbsunfähigkeit empfiehlt sich die Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses. Schon im Vorjahre angebrachte Reklamationen sind zu wiederholen.

Barop, den 28. Januar 1901.

Der Amtmann: Reintzsch.

---

mit Ruth zu eröffnen, doch hatte er sich dem nachdrücklich geäußerten Wunsche seiner Mutter, diese Auszeichnung Esperance Rittlingen zukommen zu lassen, beugen müssen.

Gleich darauf wirbeln an andere Paare nach dem Rythmus des Wiener Walzers durch den Saal. Reginald tanzt selbstverständlich zuerst mit Melitta, die in einer heliotropfarbenen Toilette schöner denn je aussieht. Dagmar hat sich Tibbi Ilsenkron nicht zu entziehen vermocht, und Mademoiselle Jeanne, die mit einer großen Dosis Unverfrorenheit und, auf die stete Nachsicht ihrer Prinzipalin sich stützend, ihren Platz in dieser auserlesenen Gesellschaft behauptet, hat sich bereitwillig von Friedel in den Strudel des Tanzes entführen lassen.

Mademoiselle hat heute nachmittag im Garten Malheur gehabt: im Begriff, Alfred zu haschen, hat sie an einem Busch Pfingstrosen ihre zarten Wangen dermaßen geritzt, daß das helle Blut hervorgespritzt war. Mademoiselle war trostlos, da eine häßliche rote Schramme die kleine Wunde bezeichnete. Durch dick aufgelegten Puder versuchte sie die blutrünstige Stelle zu verdecken, von Zeit zu Zeit verschwand sie aus dem Saal, um auf ihrem Zimmer dieses kleine Verschönerungsmanöver mit sich vorzunehmen. Es bleibt dahingestellt, ob sich nicht auch einige Malstudien, die sich auf Augenbrauenschattierung und einige feine Pinselstriche unter den Augen erstreckten, damit verbanden. Dora wenigstens behauptete es im stillen, Dora, deren scharfe Augen überall im Saal umhergingen, die alles bemerkten, und deren stumme Sprache oft eine etwas spöttische war.

Dora tanzte nicht, der Doktor hatte es ihr nicht gestattet, und ihr das Versprechen abgenommen, sich vor Schluß des Balles zurückzuziehen, da sie sich noch schonen müsse. Sie war durch das Geschenk ihres Vaters, die Rappstute, auf das höchste erfreut gewesen, trotzdem aber hatte Dagmar, die zugegen war, als das hübsche, feingliedrige Tier seiner Herrin vorgeführt worden war, zu bemerken geglaubt, daß es nicht mehr der frühere sportsmäßige Enthusiasmus war, mit welchem Dora das Pferd in Augenschein nahm.

„Wenn man hart am Grabesrande vorübergegangen ist, dann urteilt man anders über Leben und Sterben." Diese Worte aus Doras Munde rief sich Dagmar ins Gedächtnis, während sie die Schwester betrachtete. Tibbi Ilsenkron hatte sie auf ihren Wunsch neben Doras Platz abgesetzt, anstatt aber, wie Dagmar gehofft, sich nun bis auf Weiteres zu empfehlen, zog er sich einen Stuhl heran u. ließ sich häuslich neben den Schwestern nieder. Einen Kneifer auf seiner impertinenten Stumpfnase balanzierend, eröffnete er das Gespräch mit den Worten:

„Jammerschade, daß Sie nicht tanzen, Fräulein Dora."

„Ich glaube, ich verliere nicht viel dadurch, daß ich darauf verzichte."

„Aber ich bitte Sie, ein so herrliches Vergnügen, die Klänge eines schneidigen Walzers wirken ja förmlich elektrisierend. Aber sagen Sie mir doch, meine Damen, wie verirrte sich dieser — dieser, wie heißt er doch gleich — nun, dieser Herr Wald hierher?"

„Mit demselben Rechte, wie Sie," erwiderte Dora gelassen, „er ist eingeladen."

„So—so," dehnte der semmelblonde Herr, „ich bin überrascht, in der That —"

„Ja, man fällt manchmal aus alln Himmeln und zuweilen auch anderswo durch," versetzte Dora.

Rudolf Ilsenkron wurde stets unbehaglich berührt, wenn er auf das leiseste an sein nichtbestandenes Abiturium erinnert ward, er erhob sich, murmelte etwas wie „zu heiß im Saal" und entfernte sich mit seinem gekünstelten, schleifenden Schritt.

„Saf," sagte Dora, halblaut hinter ihm drein, „den wären wir glücklich los, Nesthäkchen."

Dann schweifte ihr Auge nach jener Ecke des Saales, wo Erich neben seiner Tante Agnes saß.

Der Doktor selber war richtig nicht gekommen; Frau Agnes jedoch hatte sich's nicht nhemen lassen; sie kam sich zwar etwas verloren vor unter der Gesellschaft, welche eine gewisse Freimaurerei aneinander verband, die tausend Anknüpfungspunkte und Beziehungen miteinander unterhielt. Die gute Dame drehte sich nun angenehm überrascht um, als neben ihr plötzlich eine Begrüßung erklang: „Guten abend, liebe Frau Doktorin, wie nettvon Ihnen, daß Sie, trotzdem Ihr Mann Sie böswillig mit seiner Begleitung im Stich gelassen, gekommen sind."

Dora ließ sich von Erich, der aufgesprungen war, einen Sessel heranschieben und setzte sich mit einem liebenswürdigen Lächeln.

„Bitte, behalten Sie nur Ihren Platz, Herr Wald." Eine fast schüchterne Handbewegung lud Erich zum Dableiben ein.

Es dauerte nicht lange, so waren die drei in einer zwanglosen Unterhaltung begriffen, Erich kam es vor, als träume er. War dieses Mädchen, welches so herzlich zu plaudern verstand, das sich bei Tante Agnes nach ihren Enten und dem Gedeihen ihrer Stangenbohnen erkundigte, dieselbe unnahbare, vom Standesdünkel befangene Dora Nordlingen, welche er vor wenigen Wochen gekannt und — obgleich er sich's tausendmal sagte, daß es ein Wahnsin sei — mit allen Fibern seines Herzens, mit aller Glut, deren er fähig war, liebte? Er würde Dora niemals sein nennen können, das verhehlte er sich keineswegs, aber diese köstlichen Minuten des Beisammenseins mit ihr, die er eben genoß, wollte er auskosten!

(Fortsetzung folgt.)

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi zu Würzen" ist und bleibt das beste, ausgiebigste und billigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Gemüse und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. **In Originalfläschchen von 25 Pfg. an** Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die für 65 Pfg. zu 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggiwürzen nachgefüllt. **Wenige Tropfen genügen.** Wer dagegen augenblicklich — und ohne weitere Zuthaten als kochendes Wasser — eine fertige Fleischbrühe erlangen will, nehme hierfür **MAGGI's Bouillon-Kapseln** à 12 u. 16 Pfg. für 2 Portionen, welche, mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt, feinste Gelatine, sowie Gemüseauszüge und das nötige Kochsalz bereits enthalten. Eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe kommt damit auf 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg zu stehen **(Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaren-Geschäften käuflich.)**

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 7. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Villigst**, Forstort Hartkamp:

110 Nummern Rottannen,

zu **Baumpfählen, Leiterbäumen, Frechtungs- u. Gerüststangen** 2c. geeignet, sowie

2000 rottannen Bohnenstangen, 1000 Kiefern-Bohnenstangen und 30 Raummeter Kiefernbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle, Kommunalweg am Börstinge.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. Januar 1901.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei

Holz-Verkauf.

Samstag, den 9. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Guts **Berghofen**, Forstort Berghofermark:

74 Nummern langschaftige Rottannen

zu **Gerüststangen, Sparren und Balken** geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle, bei Heinrich Dieckerhoff in Berghofermark.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 24. Januar 1901.

Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Im Freiherrlich **von Romberg'**schen Forstdistrikt Eingang und Reichsmark des Schutzbezirkes Höchsten I, direkt an der Provinzialstraße, werden

am Montag, den 11. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr,

meistbietend versteigert:

50 Nummern schöne geradschaftige Rotannen

u leichterem **Bauholz,**

60 Nummern schöne geradschaftige Rottannen

zu **Gerüst- und Leiterbäumen,**

65 Nummern schöne geradschaftige Rottannen

zu **Gefrechtstangen und Baumpfählen.**

Zusammenkunft bei Wirt Pröbe, früher Nockemann zu **Höchsten** bezw. an Ort und Stelle.

Brünninghausen. Die Renteiverwaltung.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir in unserer Privatklinik die Patienten 3. Klasse zu demselben Preise verpflegen, den die öffentlichen Krankenhäuser berechnen.

Dr. Schömann, Frauenarzt, Dr. Kirchhoff, Spezialarzt für Chirurgie,
Hagen.

---

en gros en détail!

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigter

Bürsten und Pinseln,

sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Fußmatten
liefere ich in aller Art, ebenso
Cocosläufer
in allen Größen und Preislagen
Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte Mühlenstraße 6.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen-Berlin-Köln Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Hautausschläge und Flechten

aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr

Jul. Overmann,
Hagen i. W., Wittekindstr. 30.

Ein Versuch!

Tadellose Anfertigung von **Herren- und Knaben-Anzügen,** fortwährend **großes Lager** in **neuesten Stoffen**

W. Ortmann,
Schneidermeister, Schwerte,
Südwall Nr. 2.

NB. Vertretung der chemischen Wasch-Anstalt von **W. H. Lindacker-Wetter** für Schwerte und Umgegend.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

PATENTE etc. Patentanwalt **SACK-LEIPZIG**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ei Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, blasses Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 32,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'**schen Kräuter-Wein.

Hagelschaden-Versicherungs-Verein.

für den Stadt- u. Landkreis Dortmund u. Kreis Hörde.

Die Mitglieder des Vereins werden zu den im Gasthause Kühn zu Dortmund am

Sonnabend, den 9. Februar d. Js., nachm. 4½ Uhr,

stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900 u. Entlastung des Rendanten.
2. Wahl von 2 ausscheidenden Mitgliedern der Direktion.
3. " " 4 " " des Ausschusses.
4. " der Rechnungs-Revisoren pro 1901.
5. Verschiedenes.

Dortmund, den 29. Januar 1901.

Die Direktion:
J. A. Schulte, Witten, Ehrenamtmann.

Der Putz-Teufel

stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das Mittel, das gründlich und auf lange hilft:
Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan.
Man verlange es überall!
Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

An der **Sedanstraße** und am **Bahnhof** habe ich noch mehrere

Gartenstücke

zu verpachten.

C. Schumacher,
Hörderstraße 54.

Ein abgeschl.

Wohnung

auf sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt d. Exped.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



Dieses Corset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Corsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Corset gleichzeitig den **denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.**

Alleinverkauf bei
Geschwister Becker
in **Schwerte.**

Zu Ostern wird ein

Lehrling,

ev., für **Kontor** und **Lager** gesucht.

Schriftl. Angebote unter Z befördert die Exped. d. Ztg.

Eine große Partie

guten Dünger

und **Packhen** ist billig abzugeben. Bei wem sagt die Exp. d. Ztg

St. Stephanus-Verein

feiert am nächsten **Sonntag, den 3 Februar,** im Saale des Herrn Lüke

Kaisers Geburtstag

durch **Theater und Ball.**

Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 Mark. Dieselben sind zu haben bei Herrn Lüke und den Mitgliedern.

Es ladet ein

Der Vorstand.



Roth & Junius

vorm. **August Roth.** Hofpianofabrikant,

Hagen i. W., No. 469

empfehlen ihre **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway ꝛc. am Lager.



bekommen den besten Kaffee am billigsten in den bekannten Kaffee-Specialgeschäften von

Emil Tengelmann.

Verkaufsläden untenstehend.

Tengelmanns Plantagen-Kaffee

kostet nur 80 ₰ bis ℳ 1,80 das Pfund. Durch einen Versuch sollten Sie sich überzeugen, daß hier etwas besonderes geboten wird.

Verkaufsläden in:

Schwerte, Hüsindstr. 7.

I und ⊔ Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht ꝛc.

liefern billigst

Becker & Fleer,

Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**



Zur Beachtung!

Um das Publikum vor Nachahmungen des beliebten echten russischen Knöterichthee's (Poligonum avie) zu schützen, hat Herr **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** seine nebenstehend abgedruckte Schutzmarke bei dem Kaiserlichen Patentamt unter No. 33005 eintragen lassen. Jedes Packet trägt die hier abgebildete Schutzmarke und versendet Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz eine Brochüre über die Wirkung des Knöterichthees auf Wunsch gratis und franco.

Schrauth's ächte Sparkernseife

beste und billigste Haushaltseife für jeden Zweck.

Nur ächt, wenn mit ⚒ Schutzmarke.

Ziehung 26. Febr. u. folg. Tage.

Genehmigt durch **Allerhöchsten** Erlass 280000 Loose, dem unter dem **Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.** stehenden **Verein** f. d. Herstellung u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste **30 Pf.** extra.

9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von **M.**

365,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
8500 à 10 = 85000

Loose versend. geg. Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glückmüller.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und beste **Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5; desgleichen Daunen 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**

Pecher & Co.

in Herford Nr. 30 in Westfalen.

Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!



Feinstes Ahorn

30 m/m, rein und schneeweiss, milde **Eichen, Buchen, Weiden, Kirschbaum, pitch pine etc., Kegelbahnbohlen,** sowie alle gangbaren **Tannen- u. Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig.

Carl Vormann, Hagen i. W.



Empfehle mein Lager in

Oefen, Herden, Schlössern, Fitschen ꝛc.

Alle Sorten Beschlagartikel.

Sämtliche **emaillierte, lackierte und verzinkte Haus- u. Küchengeräte.**

Lieferung kompl. Einrichtungen unter Zusicherung guter Bedienung.

Bernhard Helmig,

Schmiede- und Schlosserei, Schwerte, Moltkestraße 4.



Zweistöckiges

Wohnhaus

mit gr. massiver **Werkstelle** und **Garten** umzugshalber unter der Hand zu verkaufen.

Näh. bei **Joseph Schüller** Schwerte-Ergster Chaussee 98

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland

Nr. 354

Da Ausland, Doppelporto.



Sehrndt's präparirte Katzenfelle à 3 M.

Marke Katzenkopf sind das wirks. Mittel gegen Rheumatismus, Gallsteine, Nierenkrankheiten.

Niederlage:

Ernst Klein, Drog.

Brockhaus & Co.
ELBERFELD, Neuentelch 86
Fernsprecher 1958
* Patent-Büreau *

Restaurant.



Konzertsaal.

Theater-Varieté „Reichskrone."

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Auftreten von Künstlern I. Ranges.

1. Frl. **Gerda Littson,** Soubrette.
2. **Hansel u. Gretel,** Miniatur-Duetisten.
3. Herr **Reinhard Häbel,** Salon- u. Carakter-Comiker.
4. Frl. **Wally Wardini,** Costüm-Soubrette.
5. Herr **Max Hauptmann,** Stuhlpyramide.
6. Frl. **Margarethe Marry,** Kosackentanz.
7. Mister **William,** musikalischer Clown.

Herr **Willy Weber,** Kapellmeister.

Sonn- u. Feiertags von 11 bis 1 Uhr Frühkonzert. Nachm. Anfang 4 Uhr. Wochentag Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Konditorei. Café.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Ein an der Hauptstraße gelegenes

Ladenlokal

mit **2 Schaufenstern** ist nebst Wohnung auf 1. April zu vermieten. Offerten unter R. 100 a. d. Exp. d. Ztg.

Seidenpapiere

in reicher Farbenauswahl eingetroffen bei

Carl Braus,

Buch- und Kunsthandlung.

Ein tüchtiger

Kesselwärter

auf sofort gesucht.

J. Egen, Dampfmühle **Schwerte.**

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** nebst Stall und Keller per 1. Mai zu vermieten.

Moltkestraße Nr. 15.

Verziehungshalber

Wohnung

von 3 Zimmern sofort oder 1. Mai zu vermieten.

Hörderstraße 65.

Eine geräumige

Werkstatt

in welcher bisher Schreinerei betrieben wurde, auf sofort oder später zu vermieten.

Witwe Rasche, Ostenstr. 35.

Ein **ordentlicher junger Mann** sucht

Kost und Logis

bei besseren Leuten.

Schriftl. Ang. unter 201 an d. d. Exped.

In Holzen habe ich noch

2 Wohnungen

mit **Gartenland** zu vermieten.

Eving, H. Köppelmann.

Zwei Wohnungen

von 2—3 Zimmern mit Zubehör per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Näheres zu erfr. Hellpothstr. 6.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller, für den Anzeigenteil: Julius Hummel in Schwerte.

Druck und Verlag von Karl Brand in Schwerte.

Ein noch gut erhaltener **leichter**

Pferdeschlitten

(Eisenkonstruktion) billig abzugeben.

Wo sagt die Expedition.

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern per 1. März oder früher zu mieten **gesucht.**

Offerten unter W. R. mit Preisangabe a. d. Exp.

Suche eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, mit oder ohne Bodenstube.

Wo sagt d. Expedition.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Am liebsten mit kleinem Garten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen,

1 von 3 Zimmern, 1 von 4 Zimmern, nebst Keller zum 1. Mai zu vermieten.

Kampstraße 21.

